

Allgemeine Rundschau = Échos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stück, daß jenes Wunder der Technik schlechthin fordert, um überhaupt zum Ausdruck zu gelangen. Es wird niemand behaupten wollen, daß unsere bisherigen dichterischen Erzeugnisse den Sprechfilm als Ausdrucksmittel fordern. Sie sind für das Theater oder zum Vortrage bestimmt. Sie mögen geistig noch so hervorragend sein, die Eigenart der Sprechfilmtechnik erreichen sie nicht. Ihr Verhältnis zum Sprechfilm ist ein rein äußerliches: man kann sie alle versprechfilmen, man kann es! Aber nur ein Stück, das man versprechfilmen muß, weil es auf andere Weise

technisch überhaupt nicht darstellbar ist, nur ein Stück, das nach dem Sprechfilm schreit, weil es ohne ihn nicht leben kann, nur ein solches Stück ist für ihn geeignet, für ihn geschaffen, ihm ebenbürtig.

Gibt es ein Stück, das diese Forderung erfüllt? Unter den Millionen von dichterischen Erzeugnissen ein einziges! Interessenten, sofern sie Weltfirmen vertreten, erteilt Auskunft Otto Schmaßmann, Birmensdorferstraße 20, Albisrieden-Zürich.

Allgemeine Rundschau ■ Echos.

Neue Kino-Theatergründung in Zürich.

Der vor einigen Jahren eingegangene Kino am Bellevue-Platz scheint wieder einen Nachfolger zu erhalten, welcher der Bequemlichkeit des Kinopublikums der Kreise 7 und 8 Rechnung tragen will.

Laut einer Bekanntmachung im „Tagblatt der Stadt Zürich“ vom 7. Februar 1919 ist ein Baugespann errichtet worden, das am Utoquai (Goethe-, Mozart-Falkenstr.) die Errichtung und den Betrieb eines Kinotheaters mit einem Hotel vorsieht. Eigentümer des Baugespannes ist Herr Lucien Lévy-Lanfasc, Place de cirque in Genf. Der Plan des Baugespannes liegt im Bureau der Baupolizei, St. Annahof, Bahnhofstraße 57 A. 3. Stock, Zimmer Nr. 8 auf, und kann von den Interessenten jeweilen morgens von 8 bis 10 Uhr eingesehen werden.

Dieses Projekt auf Errichtung eines Kinos in unserem „klassischen Viertel“ in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadttheaters scheint aber in gewissen Kreisen Anstoß zu erregen. So ist bereits am 8. Februar 1919 dem Stadtrat eine Motion „Held-Zürich“ folgenden Inhalts eingereicht worden: „Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht die auf dem Platz süd-westlich vom Stadttheater projektierte Kino-Theater-Baute verhindert werden könne?“

Wir werden seiner Zeit dann die Verhandlungen über diese gewiß interessante und nicht alltägliche Motion an dieser Stelle zur Kenntnis bringen und event. zur Diskussion stellen.

Zürich

Der von dem „Bund gegen unsittliche Literatur“ angeforderte Vortrag über „Kinoreform und Gemeinde-Ki-

no“ fand am 31. Januar 1919 im „Zwingli-Saal“ des Glockenhofes statt. Der bekannte Führer der schweizerischen Sittlichkeitsbewegung, Herr Dr. Beyerli hielt ein ca. einstündiges Referat. Zweck seines Vortrages war, die in der Schweiz eingeschlagene Kinoreformbewegung wieder aufzuwecken, und durch Aufklärung über den „Kinoschund“ und durch Propagandierung der sog. Stettiner-Kinoreformideen die Vorbedingung für die Gründung eines schweizerischen Musterkinos und sog. „Gemeindekinos“ zu schaffen.

Unione Cinematografica Italiana.

Unser Korrespondent berichtet uns folgende Mitteilung aus Rom:

Die bekannten, großen Filmhäuser, „Cines“, „Itala-Film“, „Caesar-Film“, „Tiber-Film“, Film d'Arte Italiana und andere Filmfabriken, haben in Rom mit Unterstützung der Banca Commerciale Italiana und der Banca Italiana di Sconto et Credito Industriale eine große Aktiengesellschaft gegründet unter dem Namen „Unione Cinematografica Italiana“. Die Aktienzeichnungen erreichen bereits den Betrag von 30 Millionen Lire, der bis auf 50 Millionen Lire erhöht werden soll.

Durch die Gründung dieser Gesellschaft ist nun die italienische Filmproduktion in der Lage den Kampf um die Eroberung des Weltmarktes erfolgreich aufzunehmen. Man darf erwarten, daß dieser Konzern einmal durch den Stab der besten italienischen Künstler und Fachleute, die ihm verpflichtet worden sind, und sodann durch die reichen Geldmittel, die ihm zur Verfügung stehen, sein kühnes Programm zu verwirklichen und ganz Außerordentliches

Jedes Land muss sich dafür interessieren, wieder mit seinem frühern Feinde zu arbeiten, darum Filmfabrikanten der ganzen Welt inseriert in der 6teiligen

Friedens-Propaganda-Ausgabe

des „Kinema“, die in 5 Sprachen kostenlos über die ganze Welt versandt wird.

zu leisten vermag. Der Versuch, die zerstreuten und ver-zettelten Kräfte in der Kinoindustrie zu sammeln, und vom gleichen Willen befeelt nach einer Richtung, nach dem gleichen Ziele zu dirigieren, hat in anderen Ländern bereits vorzügliche Erfolge erzielt und gezeigt, daß diese Gesellschaftsformen die Zukunftsorganisationen einer erfolgreichen Kinoindustrie sein werden. Wir zweifeln nicht, daß auch unsere Bestrebungen in Italien von gleichem Erfolge gekrönt sein werden.

Im Verwaltungsrat finden wir die besten Namen, maßgebende Persönlichkeiten, bekannte Politiker, Finanzgrößen und Vertreter der Großindustrie. An der Spitze des Verwaltungsrates steht als Präsident der Bürgermeister von Rom, der Fürst Prospero Colonna. Unter besseren und günstigeren Auspizien hätte die U.C.I. wahrlich nicht entstehen können. Es ist nur zu wünschen, daß der Erfolg gleich sei ihrem kühnen und stolzen Programm, das sich diese Vertreterin der italienischen Film-Industrie vorgelegt hat.

Amerika.

M. S. S. Hutchinson, der Direktor der Amerikan-Films Co. weilt zur Zeit in Europa und wird die meisten europäischen Länder besuchen, um für den amerikanischen Film neue Absatzgebiete zu werben und neue Verträge abzuschließen.

Die für den Export bestimmten amerikanischen Filme unterliegen seit dem 8. Dezember 1918 der Zensurkontrolle

nicht mehr. Bestehen bleibt also nur noch das Erfordernis der Ausfuhrbewilligung.

Staatliche Filmmonopole.

Nach Meldungen der Helsingforsker Zeitungen hat die finnische Regierung ein Projekt ausgearbeitet, das den Filmimport monopolisiert. Darnach unterliegt der Filmimport nicht nur der staatlichen Kontrolle, sondern es wird der finnische Filmverleiher in Zukunft direkt ein Verwaltungsbeamter im Dienste des Staates.

Einen Schritt weiter ist noch die provisorische jugo-slavische Regierung gegangen, welche durch ein besonderes Gesetz für sämtliche Kinotheater das staatliche Monopol eingeführt hat, die also nach Ablauf einer bestimmten „Gnadenfrist“ an den Staat übergehen.

Portugal.

Der Film hat wieder Neuland erobert. Vor wenigen Wochen wurde nämlich in Lissabon die erste portugiesische Filmfabrik gegründet. Das Erstlingswerk, mit dem sie sich dem Kinopublikum vorstellt, nennt sich „Vida Nueva“.

Le cinéma au plafond.

In mehreren französischen und englischen Lazaretten ist in den letzten Jahren der „Cinéma au plafond“ eingeführt worden, d. h. die Projektion von Filmen auf die Zimmerdecke, um den Verletzten, welche ihr Bett nicht verlassen können, eine interessante Zerstreuung bieten zu können, und so das Schreckensgepenst aller Lazarette, die töt-

Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

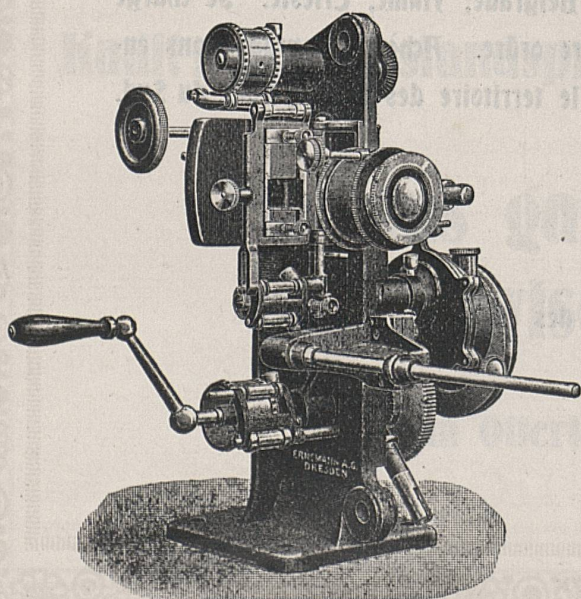
IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 281

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei
Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.



liche Langeweile zu bannen. Die Versuche haben sich glänzend bewährt und man hat sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, diesen „Kranken-Kino“ auch in die zivilen Spitäler einzuführen.

Diese humane Idee hat sicherlich eine große Zukunft vor sich und jeder, der einmal längere Zeit aus Krankbett gefesselt war, wird die Freude wohl ermessen können, mit welcher die armen Verwundeten ihrer täglichen Kinovorstellung entgegensehen.

Die Münchener Lichtspielkunst A.-G.

vollendet in diesen Tagen das Werk „Das Opfer der Isis“ das zu ihrer Serie „Meisterwerke“ gehört. Der große Film, der in einem eleganten, modernen Rahmen spielt, führt auch zu den ägyptischen Schauern fremdländischer Mystik. Das Werk wurde unter der Regie und nach der Bearbeitung Ludwig Beck's aufgenommen. In den Hauptrollen wirkt vor allem Sybille Binder, die Schauspieler des Nationaltheaters, Georg Henrich, Ferdinand Benoit mit. Eine ganz eigenartige Rolle fällt dem, von der Münchener Lichtspielkunst auf eine Reihe von Jahren verpflichteten neuen Filmdarsteller Fritz Greiner zu.

Gustav Meyrink,

der berühmte Autor des Golem, des grünen Gesichtes, und der Walpurgisnacht, hat in den letzten Tagen der Münchener Lichtspielkunst zwei neue, ganz eigenartige Filmanuskripte überreicht, die nicht aus seinen früheren Werken stammen, sondern die ersten selbständigen Filmarbeiten des berühmten deutschen Phantasten darstellen.

(Originalbericht).

Ein italienischer Prachtfilm.

Soeben gibt die rühmlichst bekannte „Medusa-Film-Gesellschaft“ in Rom einen neuen Kolossalfilm heraus, der jenen Riesenwerken, wie „Duo vadis“, „Cabiria“ etc. würdig zur Seite tritt. Er dürfte wohl der Film dieses Jahres werden und wie seine großen unsterblichen Brüder den Siegeszug durch die Welt antreten. Dieses Meisterwerk der italienischen Filmkunst führt den Namen „Redenzione“ („Erlösung“) und behandelt die Geschichte der biblischen Maria Magdalena. Das „Libretto“ schrieb der bekannte italienische Dichter Fausto Salvatore (der Verfasser des „Christus“ und der „Fabiola“), die Regie führte ein Meister in seinem Fach, der Maler Camillo Innocenti. Als würdigste Interpretin der Heldin Maria Magdalena konnte Diane Karmen gewonnen werden.

Es dürfte wohl wenige Themen geben, welche für eine Filmbearbeitung so geeignet wären, wie gerade die Geschichte dieser großen „Büßerin“. Wie in einem Zauber-Spiegel sehen wir die Welt wiedererstehen, die „Welt von damals“, mit der unsere Zeitrechnung beginnt. — Wundervoll sind die großen Massenszenen, aber nicht minder ergreifend auch die kleinen intimen Bilder. Die ganze Tonleiter der menschlichen Leidenschaften erleben wir darin: Himmelhoch jauchzend — zu Tode betrübt. In trunkenem Sinnesrausch stürzen wir vom Gipfel des jauchzenden Glückes in die Tiefen der schrecklichsten Verzweiflung. Aus den Brunstfälen orientalischer Heppigkeit reißt uns das unstillbare Verlangen nach „Erlösung“ in die Einsöde der Wüste. So suchen wir mit der großen „Büßerin“ mit hunger Herzen, aber sattten Sinnen nach der „Erlösung“, in den phantastischen Mysterien des Heidentums, in den Geheimnissen orientalischer Magie etc. etc. bis wir sie endlich mit ihr finden, zu den Füßen des Nazareners.

Doch für heute genug! Ueber Kurzem werden sie ihn selbst schauen können. Denn er trägt das Wort des stolzen Römers auf der Stirne „Veni, vidi, vici.“ — (Da.)

* * *

Die Pathé präsentiert gegenwärtig einen englischen Sportfilm: „La casaque verte“ in 5 Teilen der im Theatre de Trury Lane in London einen ganz außergewöhnlichen Erfolg davontrug.

* * *

Eine große englische Firma hat Walter Scotts Meisterwerk: „Ivanhoe“ für den Film bearbeiten lassen und bereits mit den Aufnahmen begonnen. Der Herzog von Beaufort stellte sein Schloß in Chepston bereitwilligst zur Verfügung, in dessen prachtvollen Räumen nun die Szenen gefurbelt werden.

Deutschland.

Ludwig Czerny, der uns durch seine Tätigkeit als Regisseur und Schriftsteller bestens in Erinnerung steht, leider aber durch seine militärische Dienstzeit sich nicht oft mit Neuigkeiten vorstellen konnte, hat unter der Firma „Cela-Film“ G. m. b. H., Berlin, Unter den Linden 39, Telefon 12544, ein eigenes Unternehmen gegründet.

Diese neue Firma, wird demnächst Ein-, Zwei- und Dreiakt-Lustspielen und Kinderfilmen unter Regie Ludwig Czerny's herausbringen, welche dem Geschmack des Publikums im vollen Maße Rechnung tragen werden.

(Originalbericht.)

Fabricants français, italiens et anglais!

Si vous désirez faire connaître peu à peu vos films dans l'Allemagne et dans l'Autriche, servez vous de la publicité dans l'édition spéciale en 6 parties du Kinema, paraissant dans 5 langues (français, italien, anglais, allemand et espagnol) et qui sera envoyée gratuitement dans le monde entier.

Hans Neumann hat seinen großen Film-Roman „*Flimmersterne*“ fertiggestellt. Die Hauptrollen spielen: Jean Moreau, der bekannte Kabarettist, Elli Glaesner, die berühmte Brett-Diva, Votti Werckmeister vom Neuen Operettenhaus und Arthur Bergen von den Reinhardt-Bühnen. Selbst die Episoden zeigen erstklassige Darsteller. Wir nennen nur Friedrich Kühne, Meinhard Maur, Paul Biensfeldt, Ewald Bach, Hans Jundermann usw. Den spannenden Roman beleben Szenen aus der Filmbörse, aus dem Ausnahme-Atelier, Szenen in einer Gemäldegallerie, Atelierfeste, Zirkusvorstellungen usw. Die Einrichtungen der Wohnräume stammen von der Firma Friedmann und Weber und der Chef des Hauses, Herr Ernst Friedmann, hat die gesamten Skizzen und Entwürfe mit großer Sorgfalt eigenhändig entworfen.

(Originalbericht).

* * *

Der erste Karlsen-Film, der den Auftakt zu der neuen Lustspiel-Serie der Deutschen Bioskop-Gesellschaft bildet, heißt: „*Ein gesunder Junge*“. Viktor Carl Plagge spielt die Hauptrolle. Den Vertrieb übernimmt die Rheinische Lichtbild-Ktten-Gesellschaft.

(Originalbericht).

* * *

Der Kuno-Kuno.

Im Kuno sitzt er viel — und sieht sich an die Bilder, — er liebt das Flimmerspiel — fanatisch wie ein Wilder. — Er kennt sie alle, allesamt, — den Max, den Moritz, wie den Wiggo, — Franzeska hat ihn gar entflammt, — bei ihm zu Hause hängt sie im Trifot. — Nur Landa und nur Reicher — sind richtige Detektive, — mit Spannung folgt im Keller und auf Speicher — dem Wechs er, wie dem Decks. — Die Henny samt der Hanni — hat er ins Herz geschlossen, — und kommt nächsthin 'mal eine Fanny, — wird er auch sein in sie verschossen. — Die Asta hat er angegangen, — natürlich um ein Autogramm, — es ward befriedigt sein Verlangen, — halb toll war er, als er's bekam. — Ach Gott, er kennt sie alle miteinander, — die aus dem Süden, Norden, Osten, Westen, — Capozzi und Macistes und Pyslander. — die miserabelsten, die besten. — Von all' den Herzen, all' den Damen — in diesem großen Kreis, — ist ihm bekannt noch außer ihrem Namen — gar manches ihrer Lebensweis'. — Der Eine liebt das Reiten, — der And're spekuliert, — der Dritte kratzt die Saiten, — der Vierte gern verführt. — Ihr'n Affen kost die Eine, — die And're ist nur Grahambrot, — die Dritte sammelt bunte Steine, — die Vierte raucht und fährt gar Boot. — Wie kommt es bei ihm vor, — daß er 'mal einen Film verwechselt, — er ist der reine Matador: — Na ja: sein Kuno-Steckenpferd ist fein gedreht! — Für ihn nur wird gestohlen, — geliebt, gemordet und gelitten, — herumgeschickt mit Pistolen — und fürchterlich Gesichter geschnitten. — Für ihn nur wird vergiftet, — gefälscht und spioniert und eingebrochen, — zu allem Möglichen oft angestiftet, — bestochen u. erstochen. — Für ihn nur springt man, rennt man — auf Fenstersimsen und Geländern, — setzt kühn aufs Dach der Eisenbahn, — tut rasch sein Neuferees verändern. — Die Roten drüben in den Stra-

ten — sind nur für ihn geschaffen, — damit im Jüdimer-Drama ihre Taten — er kann entzückt begaffen. — Dies alles, mit viel andern Dingen, — begleitet und wird stets Musik begleiten, — man hört die „*Washingtonpost*“ erklingen — und sieht den Noah in die Arche schreiten. — Der Kuno trägt 'nen Cowboy-Hut, — den Schlips bald so, bald so — unendlich, — daß er sich glattrasieren tut, — ist selbstverständlich. — Der Kuno ist sein Freund, — das Kuno ist sein Mädchen, — Nur aus der Leinwand lacht und meint — ihn an sein Gretchen. — Er hat beinahe sämtliche Plakate — von Lust- und Trauerspielen — aller Fabrikate. — er hütet sie wie köstliche Beryllen. — „Welch' Film wohl läuft zur Stund' — in dem und jenem Kuno?“ — Er tut auch's immer richtig kund: — „Das mysteriöse Pianino“, — spricht er, „das spielt im Roland, — das Eden führt euch vor den „Herrn Pastor“, — Jean Speck zeigt die „schwarze Hand“, — im Radium dringt ihr hinter das „verschlossene Tor“. — Im Zürcherhof gastiert der „Mann im Savelock“, — die „Asphaltblumen“ könnt ihr sehn im Central, — im Orient jetzt die „Prinzessin mit dem weißen Rock“ — und im Olymp' den „Toten-General“. — „Die Zerstörung von Carthago“ — findet morgen Abend statt, — gleich dem „Giftverkäufer von Chicago“, — desgleichen der „Geistes-Advokat“. — „Die Jagd nach den Millionen“ — geht übermorgen los, — mit dem „Geheimnis des Mormonen“ — und mit „Es war ein Zufall bloß“. — Vor vierzehn Tagen hatten wir — den „Marmorkühnham“ und die „leere Wasserflasche“, — „Gefangene Seelen“ und den „Rodel-Kavalier“, — das „Dynamit“ und „Flammen unter Asche“. — Der Kuno weiß in jedem Stück, — wer diese, jene Rolle spielt, — die Betty mimt's „Zerbrochene Glück“, — Der Polidor freiert „Ich werd' nie wild“. — Im „Hund von Baskerville“ — ist u. a. Neuf der Sherlock, — der Waldemar spielt „Prinz im Exil“ — und Charlot fühlt sich ein paar Akte lang „Prof. Rehbock“. — Er alphabetisiert und numeriert, — was alles fällt ins Kuno-Reich, — notiert und registriert — den lächerlichsten Quark sogleich. — Er bucht im Städtchen jeden Portier, jeden Pianist, — Ihr Alter, bucht, was sie versteuern, — ob Russe, Deutscher, Jud, ob Fatalist, — alljährlich tut er's dann erneuern! — Er weiß fast nicht, wohin damit, — mit diesen vielen dutzenden Programmen! — Verbrennen! „Was?“ — spricht er, „wenn das geschieht, — dann stürz' ich nach mich in die Flammen! — Es braucht nichterst erwähnt zu werden, — daß Kuno ist auf eine Kunozeitung abonniert, — er liest sie stets mit wichtigen Geberden, — er liest sogar sie, wenn er sich rasiert. — Von morgens früh bis abends spät — muß unser Freund sich selber spielen, — er spielt sogar, wenn er schon liegt im Bett, — im Traume tut er erst recht filmen! — Bald mimt er einen Grafen, — der trägt Monocle und Zylinder, — bald streicht er finster längs dem Hasen, — verbittert als betrogener Erfinder. Heut' kleidet er sich gar als Weib, — den Spitzel zu täuschen, — und morgen wird bemalt der Leib, — er muß als „Red Wing“ debütieren. — Als Leichenwärter, Mandarin, — als Bureaukrat, als Bösewicht — läuft er durch's Leben hin. — Er ist wohl alles, nur er selber nicht. — Tragödien liebt der Kuno über alles, — Komödien nur so hie und da.

